

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 111 (2017)
Heft: 7-8

Buchbesprechung: Lesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

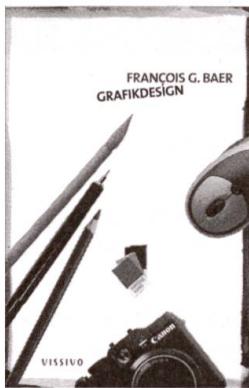
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



François G. Baer:
Grafikdesign, Rückschau auf über 4 Jahrzehnte visuelle Gestaltung. Vissivo-Verlag, Zürich 2017, 152 Seiten.
ISBN 978-3-03846-038-1

Rolf Steiner, *1952,
ist der Atelier- (oder Büro-) Partner von François Baer und Administrator der Neuen Wege.
rolf.steiner@toolnet.ch

Einer, der seit 40 Jahren mitdenkt

Haben wir eigentlich ein Büro oder ein Atelier? Das frage ich mich manchmal, wenn ich Besuchenden angeben soll, wo wir uns treffen. Es ist wahrscheinlich beides: Als Atelier dienen die beiden Räume eben François, dem Grafiker, mir eher als Büro. François Baer braucht ich nur kurz vorzustellen: Seit dem Jahr 2000 prägt er als Gestalter das Gesicht der *Neuen Wege*. Er hat ihnen damals zum heutigen Format geholfen, sie quasi vom Heft zur Zeitschrift gemacht. Seit geraumer Zeit ist Buchgestaltung seine Passion, was auch bei den *Neuen Wegen* Spuren hinterlassen hat: Das 100-Jahr-Jubiläumsbuch «Für die Freiheit des Wortes» hat er 2006 zusammen mit den Autoren Willy Spieler, Stefan Howald und Ruedi Brassel konzipiert.

Nun ist ein weiteres von ihm gestaltetes Buch erschienen, wiederum ein historisches, aber diesmal geht es nicht um die Geschichte eines Kantons, einer Gemeinde, eines Quartiers, einer Zeitschrift oder einer Partei, sondern um über vier Jahrzehnte gestalterisches Schaffen des Grafikers François Baer. «Grafikdesign» hat er es genannt und zu seiner Motivation angemerkt: «Die Idee, die Arbeiten, die ich seit 1970 gestaltete, zusammenzufassen und als «grafische Memoiren» vorzulegen, kam mir nicht in einem Anfall von galoppierendem Grössenwahn. Nein, vielmehr durch meine eigene Neugier, wie viel Baer sich über die Zeit vom idealistischen, die Sterne greifen wollenden Fünfundzwanzigjährigen über den auch in den Berufsverbänden aktiven vierzigjährigen «Profi» bis hin zum «Senior-Designer», zu dem ich heute nolens volens geworden bin, in meinen Arbeiten erhalten und ob und wie es sich – hoffentlich – weiter entwickelt hat.»

Dreifacher technologischer Wandel

François hatte in den Sechziger-Jahren Schriftsetzer gelernt. Damals bedeutete dieser Beruf noch den Umgang mit Bleilettern. Zehn Jahre später löste der Fotosatz die Bleitypen ab, die Vorlagen wurden nun auf dem Leuchtpult zusammengeklebt. Der nächste Schritt war der Übergang zu den Desktop-Publishing-Programmen, die anschliessend die fertigen Seiten zum Filmbelichter übertragen mussten und schliesslich sind wir beim Layout-Programm gelandet, das für die Druckerei eine pdf-Datei bereithält. Parallel dazu wurden die analogen Bilder durch die Digitalfotografie abgelöst. Und die Farbe hielt bei Drucksachen flächendeckend Einzug.

In allen vier Welten hat sich François bewegt und ihre je unterschiedlichen Möglichkeiten genutzt. Sein Buch zeigt Arbeiten aus jeder Kategorie und Epoche und führt den Betrachter bzw. die Leserin (denn für beide ist es hochinteressant) durch sein gestalterisches Lebenswerk.

Gestalter und Denker

Er hatte das Glück (oder die Fähigkeit), immer wieder Auftraggebende zu finden, die für ideelle Werte einstanden. Grob zusammengefasst sind es drei Bereiche der Gesellschaft: die Pfadibewegung, die reformierte Kirche und zwei politische Parteien, die EVP und später die SP. Sie setzten alle voraus, dass hier ein Gestalter mitdenkt, dass er den ideellen Hintergrund versteht und teilt. Das kann François und es ist deshalb kein Zufall, dass er nicht nur Gestalter dieser Zeitschrift ist, sondern eben auch ein Mitglied der Redaktion, das ab und an über die beste Gestaltung eines Beitrags streitet.

Entwicklung zum Buchgestalter

Als Buchgestalter hat François seine Vorstellung eines spannenden Aufbaus und einer durchdachten Gestaltung in unterdessen über 20 Werken umsetzen können. Der Einstieg gelang ihm mit der dreibändigen Geschichte des Kantons Zürich. Er lernte dabei einige junge Historiker kennen, was Folgeaufträge von Gemeinden zeitigte, für welche diese Historiker Ortsgeschichten verfassten. Sein fotografisches Talent half jeweils mit, den Schätzen der Ortsmuseen aktuelle Bilder aus den porträtierten Gemeinden zur Seite zu stellen. Er entwickelte einen Stil, der den Einstieg ins Buch fast auf jeder Doppelseite ermöglicht, weil Illustrationen, Legenden und thematische Einschübe den roten Faden des Stroms der Geschichte gliedern und ergänzen. Schliesslich stach ihn 2010 der Hafer, als er der Parteileitung der SP Schweiz vorschlug, die 125-jährige Geschichte der Schweizer Sozialdemokratie zum Jubiläum 2013 herauszugeben. Für diese schliesslich 500 Seiten in deutsch und französisch verfertigte François das Konzept, suchte die Autoren und fungierte als Gestalter und Projektleiter. Ganz zu schweigen davon, dass auch etwa 200 000 Franken organisiert sein wollten.

In «Grafikdesign» ist «Einig, aber nicht einheitlich» ein Mosaikstein in einem beeindruckenden Gesamtwerk, das seit 1970 bis heute (und wohl noch ein bisschen darüber hinaus) entstanden ist. Eine Werkschau, in der zu stöbern es sich lohnt.

Rolf Steiner